

# Gottes-Fragen im antiken Niltal

Zwei kulturpoetische Essays

# Hans-Bonnet-Studien zur Ägyptischen Religion (HaBoS)

Band 7

Hans-Bonnet-Studien zur Ägyptischen  
Religion (HaBoS) werden  
herausgegeben von Ludwig D. Morenz

Ludwig D. Morenz

# Gottes-Fragen im antiken Niltal

Zwei kulturpoetische Essays



EBVERLAG

**Bibliografische Information  
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Alle Rechte vorbehalten.**

Dieses Buch, einschließlich aller seiner  
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen sowie die  
Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen bedürfen der  
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

**Umschlagmotiv: Gottes-Hieroglyphe und Seth-Hieroglyphe**

**Umschlag | Layout: Rainer Kuhl**

**Copyright ©: EB-Verlag Dr. Brandt  
Berlin 2024**

**ISBN: 978-3-86893-482-3**

**Internet: [www.ebverlag.de](http://www.ebverlag.de)  
E-Mail: [post@ebverlag.de](mailto:post@ebverlag.de)**

**Printed in Germany**

*Gott ist eine viel zu extreme Hypothese*

Friedrich Nietzsche,  
Nachlassfragment, Der europäische Nihilismus  
10.6.1887



In dankbarer Erinnerung an  
Siegfried Morenz und Christoph Demke





# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	11
A) Was ist „Gott“ und können wir von ihm reden? .....	15
Fragen zum ägyptischen <i>ntr</i> .....	15
Falldiskussion 1: Generischer Eigenname versus Götterbegriff, oder: „el“ versus „El“. Vom Zusammenspiel einer bereits älteren semitischen Tradition mit der kanaanäischen Adaption eines ägyptischen Vorbildes im 19. Jh. v. Chr.....	26
Exkurs 1) Zum ägyptischen Vor-Bild der Darstellung des kanaanäischen El-Ptah und kleineren Adaptionsschwierigkeiten.....	27
Exkurs 2) Adaptierte Ikonographie: Der bloße Kopf von Ba <sup>c</sup> alat-Hathor .....	34
Falldiskussion 2: Sakralwelt und Sprachtabu – ein Blick auf die Etymologie von <i>ntr</i> .....	41
Exkurs 3) Von einer Transzendenz Gottes im ägyptischen Denken und Erzählen .....	58
B) Personalisierung von Gewalt und der Ursprung des Gottes Seth. Zur Inszenierung unbeschränkter Herrschaft mittels einer „starken“ Metapher im Niltal des vierten und frühen dritten Jahrtausends .....	75
B.1) Einleitung. Forschungsstand zum Gott Seth und Ziel dieses Essays.....	76
B.2) Hauptteil. Gewaltmetaphorik und Göttergestalt .....	81
B.3) Fazit und Ausblick .....	117
Ausklang .....	119
Bibliographie .....	125



## Vorwort

*Wenn man im Traum Gott im Himmel sieht –  
das ist gut: Es bedeutet eine üppige Mahlzeit.*

Ägyptisches Traumbuch aus dem Neuen Reich,  
pChester Beatty III r 2,14

Begriff und Konzept oder, mit dem Neukantianer Hans Vaihinger (*Die Philosophie des Als Ob*) gesprochen, die *heuristische Fiktion* GOTT bilden eine Herausforderung nicht allein für den Glauben in den verschiedensten Religionen, sondern auch für religionswissenschaftlich und kulturwissenschaftlich orientierte Forschungen bis hin zu Friedrich Nietzsches gedanklichem Ringen in seiner oft poetisch-ironischen und dabei doch so eindrücklich Wahrheit suchenden Tonlage (zum Thema etwa: K. Jaspers, *Nietzsche und das Christentum*, 1952). Dazu kommt bei solchen heuristischen Fiktionen von zentraler kultureller Bedeutung die Frage nach einer interkulturellen Übersetzbarkeit und den diversen methodischen Problemen einer Komparatistik. Im Rahmen unserer Vorbereitungen zur Ausstellung „Sinai – The Origin of the Alphabet“ 2016 im Ägyptischen Museum am Tahrir-Platz in Kairo schlug Mohammed Saleh mit seinem so großen Erfahrungsschatz als ehemaliger Museumsdirektor unserem Bonner Team vor bald einem Jahrzehnt vor, besser von *deities* als von *gods* zu sprechen, um uns potentielle Probleme mit fundamentalistisch ausgerichteten Medien zu ersparen. In diesem sozio-kulturellen Kontext trägt „gods“ bestimmte Konnotationen, wie wir Ähnliches beispielsweise auch von der protestantischen Theologie – „Der Plural von Gott ist Götzen“, Karl Barth – kennen. Mit seiner Diskreditierung der *anderen* Götter als „Götzen“ stand Barth zudem im Sinne des biblisch-hebräischen Sprachgebrauchs von *elil* –

„nichts, nichtig“ – im impliziten Wortspiel mit *el* – „Gott“ – bei lutherischem Duktus „Götzen“ (Buber übersetzte pointiert „Gottnichtse“) in langer Tradition der Hebräischen Bibel. Insofern bot der Terminus *ntr* ein immer wieder zu umkreisendes Thema in meinen über die letzten Jahre gehaltenen Bonner Vorlesungen zur ägyptischen Religion in pharaonischer und präpharaonischer Zeit, immerhin einer Zeitspanne von über drei Jahrtausenden.

Ebenfalls im Rahmen dieser Vorlesungen hat mich mit besonderem Blick auf die Frage nach einer Sakralisierung von Gewalt der Gott Seth immer wieder und dabei weiter wachsend beschäftigt. Im zweiten Essay wird aus diesem Komplex nur ein Aspekt spezifisch in den Blick genommen: die Frage nach seinem Ursprung vor weit mehr als fünf Jahrtausenden und die Funktion in der seinerzeitigen Königsideologie verbunden mit der Frage nach der Legitimierung von herrscherlichem Gewaltmonopol und dem königsideologischen Konzept eines Horus- bzw. auch eines Seth-Krieges (im Sinne eines *Heiligen Krieges* unter dem Patronat dieser Götter, dabei hatte in der Regel Horus Vorrang)<sup>1</sup>. Durchaus gegen eine eigene Vorerwartung können wir diese Anfänge doch erstaunlich materialkonkret in den Blick bekommen und sie in ein mentalitätsarchäologisches Ursprungsmodell integrieren. In dessen Zentrum steht die Frage nach dem Umgang mit dem Aspekt Kraft / Macht / Gewalt in der Phase der Herausbildung des Horus-Königtums und des ägyptischen Territorialstaates während des späten vierten und

<sup>1</sup> Für diesen Ansatz vgl. M. Weippert, „Heiliger Krieg“ in Israel und Assyrien, 1972, 485. Weippert zeigte in diesem Aufsatz, daß entgegen dem seinerzeit noch sehr wirkungsmächtigen Ansatz von G. von Rad, *Der Heilige Krieg im Alten Israel*, 1951, in dem ideologisch bzw. theologisch gedeuteten „Heiligen Krieg“ (der Begriff selbst wird von Weippert kritisiert und durch *Jahwe-Krieg* ersetzt; vgl. auch F. Stolz, *Jahwes und Israels Kriege*, 1972; zudem: R. Schmitt, *Der Heilige Krieg*, 2011) kein Spezifikum Israels und JHWH's vorliegt, sondern ähnliche Vorstellungen im Raum des Alten Orients verbreitet waren. Dazu können wir auch das pharaonische Ägypten gerade in der Proto- und Frühdynastik nahtlos hinzufügen, L. Morenz, *Perspektiven auf die Formierung der ägyptischen Kultur*, 2011; vgl. zudem hier Ausklang mit Fig. 23. Selbstverständlich könnte und müßte bei der genaueren Verfolgung dieses Problemkomplexes sowohl historisch als auch systematisch deutlich stärker differenziert werden.

frühen dritten Jahrtausends (L. Morenz, *Verlautungen von Macht*, 2021; umfassendste neue Quellensammlung bei S. Hendrickx, F. Förster, *The Vase Bally*, 2024).

Diese beiden Essays gehören gerade insofern komplementär enger zusammen, als sie einen stärker systematisch ausgerichteten Blick (Gottes-Frage) mit einer mentalitätsarchäologisch konkreten Fragestellung (sakrale Sanktionierung und Überhöhung von Gewalt und Mentalitätsarchäologie des Gottes Seth) verbinden und den geneigten Leser / die geneigte Leserin so in das ägyptologische, religionsgeschichtliche und kulturhistorische Spannungsfeld von kognitiver Universalie und kulturspezifischen Konkreta führen können.

Einige Bonner Studierende der letzten Dekade teilten mit mir ein produktiv werdendes Interesse an diesen Fragen. Als Lesern und Leserinnen von Teilfassungen, früheren Entwürfen und vor allem als Gesprächspartner danke ich darüber hinaus und ganz besonders John Baines, Beryl Büma, Jan Dietrich, Christopher Eyre, Martin Fitzenreiter, Frank Förster, Kirsten Konrad, Susanne Kroschel, Alexandra von Lieven, Antonio Loprieno, Udo Rüterswörden, Wolfgang Schenkel, Simon Schweitzer, Yannick Wiechmann und Stefan Wimmer herzlich. Für ihre editorischen Hilfen von Bibliographie bis Bildbearbeitung danke ich Alex Hohnhorst und Johann Thiele sehr.

Während der Fertigstellung dieses Büchleins hat mich die traurige Nachricht vom Tode Jan Assmanns erreicht. Mit seinen kulturwissenschaftlichen Perspektiven verbunden mit enger Materialkenntnis samt einem Schwerpunkt auf dem Neuen Reich – den „ramessidischen Weltgott“<sup>2</sup> bezeichnete er noch 2023 im Gespräch als seine wesentlichste Erkenntnis – hat er gemeinsam mit Erik Hornung (*Der Eine und die Vielen*, 1971; zahlreiche Nachauflagen) die Forschungen zur ägyptischen Religion über die letzten Jahrzehnte geprägt, und es war

<sup>2</sup> So im Anschluß an seine umfassende Textaufarbeitungen in *Ägyptische Hymnen und Gebete*, 1975, J. Assmann, *Primat und Transzendenz*, 1979.

mir immer wieder eine Freude und Ehre, mit ihm im Austausch zu stehen. Im Sinne eines Gedenkens danke ich zudem und ganz besonders Elke Blumenthal, Herbert Donner und Karl Schefold für ihre manchmal untergründig und erst allmählich wirksam werdenden Anregungen zu meinen Gottes-Fragen im Horizont des pharaonischen Ägypten von Herzen.

Mit immer wieder bewunderndem Blick auf und vor allem in Hans Bonnets *Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte* (1952) soll auch dieses Bändchen sein Andenken fördern und fortschreiben. Gewidmet seien diese Überlegungen den beiden Großvätern meiner Tochter Fanja Gesine, für die auf ihre je eigene Weise der christliche Gott im Zentrum ihres Lebens, Glaubens und Denkens stand. Wie weit auf ihn von der altägyptischen Kultur her Licht fallen kann, hat gerade Siegfried Morenz als Ägyptologe, Religionswissenschaftler und Theologe emphatisch erwartet und in verschiedenen Studien wie etwa zur Transzendenz Gottes oder allgemeiner der Gott-Mensch-Beziehung als Kern auch von ägyptischer Religion konkret gezeigt.